



Mu!-Wir!-We!

Видання Дрогобицької спеціалізованої школи І-ІІІ ступенів № 2

Die Zeitung wird ab 24. Mai 1997 herausgegeben

№ 48 - 2013

JUGEND DEBATTIERT AN DER SCHULE 2

Am 13. April 2013 traten die Jugendlichen aus Tscherniwtsi, Iwano-Frankiwsk, Lwiw und Drohobytch an der Schule 2 zum Schulverbundauscheid im Westen der Ukraine an.

Jugend debattiert international ist ein Projekt des Goethe-Instituts, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Zentralstelle für Auslandsschulwesen.

Die Moderatorin Frau Djakiv begrüßte ganz herzlich Schüler, Lehrer, Teilnehmer und Gäste und lud zum Grußwort Fr. Kiesevalter (Fachberaterin der Zentralstelle für Auslandsschulwesen) ein. Die Schulleiterin Fr. Pankewych und der Leiter der Bildungsverwaltung Herr Suschko richteten auch Grußworte an alle Anwesenden in der Aula.



Im Mittelpunkt des Wettstreits standen in deutscher Sprache geführten Debatten über aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen. Die acht Mutigen debattierten zu solchen Fragen: „Sollen an allen europäischen Staaten einheitliche Geschichtsbücher eingeführt werden?“ und „Sollen in den ukrainischen Schulen Hofpausen eingeführt werden?“

Zu obengenannten Themen lieferten sich die besten jungen Debattanten auf Deutsch eine lebhaftige Debatte. Das waren sachorientierte Debatten mit natürlichen Vortragsweisen. Die Diskutanten hielten engagierte interessante Vorträge.

JDI hat den Teilnehmern viel beigebracht. Davon profitieren sie nicht nur in der Fremdsprache, sondern auch in ihrem Leben.

Wir bedanken uns bei allen Debattanten für ihre tollen Einsätze.

*Oksana Djakiv,
Deutschlehrerin*

LIEDER AUF DEM WEG ZUR FREIHEIT

Von 19. bis 25. April setzten die polnischen, die ukrainischen und die deutschen Jugendlichen ihre Arbeit am Projekt „Wir pflanzen die Freiheit“ fort. Dieses Treffen fand in Lwiw statt. Die Schüler dreier Nationen beschäftigten sich mit den Freiheitsliedern, suchten nach passenden Bildern und Skizzen dazu und gaben sich viel Mühe, die von den nationalen Gruppen ausgewählten Lieder in drei Sprachen zu singen.

Im Rahmen des Projekts besuchten die Projektteilnehmer nationale Gedenkstätten, die mit der Einschränkung der Menschenrechte verbunden sind: die polnisch-ukrainische Kriegsdenkstätte auf dem Lytschakiwsky Friedhof, das Gefängnis des ehemaligen Sicherheitsdienstes NKWD und die Gedenkstätte der von Nazis ermordeten Juden (Monument für Opfer des Lwiwer Gettos).

In der Freizeit besichtigten die Schüler Lwiw und waren von der Schönheit der Stadt und von den alten Baudenkmalern begeistert. Wir besuchten auch das Stadion „Arena“ und die Lwiwer Oper. Nach einer kleinen Rundführung im Opernhaus genossen wir die Oper „Orpheus und Eurydike“.

Am 22. April waren die Gäste in unserer Schule in Drohobytch zu Besuch, wo sie ganz



herzlich mit einem Konzert empfangen wurden.

Das Endprodukt der Arbeit am Projekt ist ein trinationales Liederbuch mit Freiheitsliedern, das in Gersheim im September im Rahmen unseres letzten Treffens präsentiert wird. Bei der Endpräsentation werden drei Gruppen auch gemeinsam Lieder singen.

Die Schüler dreier Gruppen stehen jetzt im Kontakt und warten mit Ungeduld auf das dritte Treffen in Deutschland. Man kann sicher sagen: Die Lieder pflanzen nicht nur die Freiheit, sondern schlagen Brücken zwischen den Nationen.

*Svitlana Vasyluk,
Deutschlehrerin*

Die Mühe hat sich gelohnt

Seit zwei Jahren bin ich Mitglied der Kleinen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. Im Laufe dieser Zeit beschäftige ich mich mit der Untersuchung des Schaffens von Georg Trakl, einem hervorragenden Vertreter der österreichischen Dichtung des Expressionismus, und dessen Übersetzungen ins Ukrainische. Das Thema meines Projekts in diesem Jahr lautete „Farbbezeichnungen bei G. Trakl und deren Übersetzung ins Ukrainische“. Mit diesem Projekt nahm ich am Allukrainischen wissenschaftlichen Schülerwettbewerb teil. Bei der zweiten Runde in Lviv belegte ich den ersten Platz in der Sektion „Deutsche Sprache und Literatur“ und war damit berechtigt in der dritten Runde die Lwiwer Region zu vertreten. Ich war sehr überrascht und konnte einfach meinen Ohren nicht trauen, als ich das erfuhr.



Die dritte Runde des Wettbewerbs fand Anfang April in Kyiw statt und dauerte 5 Tage. Am ersten Tag wurden wir gleich nach der Ankunft in einem Öko-Haus untergebracht. Dort ernährten wir uns auch im Laufe dieser Tage. Am demselben Tag fand die feierliche Eröffnung der dritten Runde des Wettbewerbs im Gebäude des Parlaments statt. Am nächsten Tag mussten wir einen Test in schriftlicher Kommunikation bestehen. Für mich persönlich waren die Aufgaben gar nicht so schwer, deshalb erbrachte ich vielleicht auch eine gute Leistung. Am dritten Tag fand die Präsentation der Projekte selbst statt. Wir stellten auch Fragen aneinander, diskutierten lebhaft und erfuhren natürlich viel Neues und Interessantes. Das hat echt Spaß gemacht. Darauf folgten drei Stunden des gespannten Wartens auf die Ergebnisse des Wettbewerbs, aber ich war zufrieden, als ich sie hörte. Im vorigen Jahr war ich die dritte in der zweiten Runde, diesmal schon in der dritten.

Der Wettbewerb war für mich eine gute Gelegenheit eigene Kräfte zu erproben, neue Erfahrungen zu sammeln und interessante Menschen kennenzulernen. Obwohl es viel Mühe kostet, sich an solchen Projekten zu beteiligen, bin ich ganz glücklich, dass ich es geschafft habe.

Unten möchte ich den Lesern einen Auszug aus meiner Präsentation anbieten.

Farbbezeichnungen in der Lyrik von Georg Trakl

Einer der größten österreichischen Dichter der Moderne Georg Trakl (1887 - 1914) ist leider auch heute dem weiteren Leserkreis im Ausland wenig bekannt. Das gilt auch für die Ukraine, obwohl sein tragisches Schicksal, insbesondere seine letzten Tage geografisch mit unserem Land und zwar mit Galizien verbunden ist. Hier wurde er während des 1. Weltkrieges als Militärarzt zusammen mit seiner Einheit Anfang September 1914 stationiert und in der Schlacht von Grodek/ Rawa-Ruska eingesetzt. Nach der Schlacht musste Trakl viele Verwundete betreuen, konnte ihnen aber wegen des Mangels an Medikamenten und Verbandsmaterial nicht helfen. Angesichts dieser ausweglosen Not erlitt Trakl einen Nervenzusammenbruch und endete sein Leben im Alter von 27 Jahren im Krakauer Garnisonshospital, indem er vermutlich freiwillig eine Überdosis von Schlafmitteln einnahm.

Was Trakls Werk angeht, muss man vor allem seine Bedeutung für Expressionismus hervorheben. Eines der Merkmale der expressionistischen Lyrik ist die Farbmetaphorik, die besonders in Trakls Dichtung seit 1913 stark zunimmt. Die Farbbezeichnungen gehören bei G. Trakl zu den wichtigsten Stichwörtern, die in seiner Dichtung sehr oft wiederholt werden und nicht nur auf eine bestimmte Farbe hinweisen, sondern auch über ihre eigene spezifische Bedeutung verfügen.

Da ihre Rolle in Trakls Dichtung so groß ist, muss es bei der Übersetzung danach gestrebt werden, die Farbbezeichnungen im Zieltext aufzubewahren, was aber wegen der spezifischen Gesetze der Dichtung nicht immer

möglich ist. (Man muss auch solche Faktoren berücksichtigen wie Reime, Rhythmus, Sprachmelodie, Strophenbau usw.)

Ein gutes Beispiel, das die wichtige Rolle von Farbbezeichnungen bei Trakl illustriert, ist sein kleines Meisterwerk, das Gedicht „Rondel“.

*Verflossen ist das Gold der Tage,
des Abends braun und blaue Farben:
des Hirten sanfte Flöten starben,
des Abends blau und braune Farben;
verflossen ist das Gold der Tage.*

In diesem Gedicht kommen drei Farbbezeichnungen vor: Gold, Blau und Braun.

Die Farbbezeichnung **Blau** wird in Trakls Dichtung am häufigsten gebraucht und ist ein Symbol von etwas Heiligem, Ewigem, Göttlichem. Das ist die Farbe der Ruhe, der unendlichen Ferne und Tiefe des Himmels, die Meditationsfarbe, die Farbe der Seele. Die Farbbezeichnung **Gold** gehört bei Trakl auch zu den beliebtesten und steht semantisch der Farbbezeichnung Blau sehr nahe. Das ist die Farbe des höchsten Wertes. In Trakls Dichtung ist mit dieser Farbe auch ein Herbstgefühl und Abschiedsschmerz um etwas Lichtes, innig Geliebtes, das leider dem Verfall, dem Untergang, dem Tode geweiht ist. Die Farbbezeichnung **Braun** wird oft als dunkel gewordenen Gold erfahren. Das ist die Farbe des überreifen Lebens, des Verfalls, des Untergangs, die oft mit der Anschauung des Todes verbunden ist.

Die Farbbezeichnungen Gold, Blau und Braun bilden im „Rondel“ einen farblichen Dreiklang, der zu Beginn des Gedichtes in der Tonfolge Gold, Braun, Blau und am Ende als

Blau, Braun und Gold erklingt. Die Farben des Himmels und der Erde verbinden sich im Gold zur Farbe des höchsten Wertes, zum Symbol des Göttlichen, Heiligen. Die Tage dieser Verbindung aber erlebt Trakl als verflissen. Das Gedicht ist eine schmerzliche Klage über das Ende des Sommers aber auch des Lebens, die selbst wie eine Melodie aus des Hirten sanfter Flöte klingt.

Das Gedicht „Rondel“ wurde von Tymofiy Havryliv übersetzt. Obwohl es dem Übersetzer gelang, die Sprachmelodie, das Versmaß und die Form des Gedichtes, nämlich des Rondells zu erhalten, ist das schon ein anderes Gedicht:

*Відмерехтіло денне злото
На синій вечоровій шалі:
Снів сопілковий зник у далі,
На синій вечоровій шалі
Відмерехтіло денне злото.*

Erstens wird im Original die Pluralform „Gold der Tage“ metonymisch für den Begriff „das Leben“ gebraucht, den das Äquivalent „денне злото“ nicht adäquat wiedergibt. Zweitens begegnen wir im Zieltext nur zwei Farbbezeichnungen: „злото“ und „синій“. Für die Farbbezeichnung „Braun“ gibt es kein Äquivalent. Sonach verliert das Gedicht an seinem Inhalt. Es ist schon keine Klage über das Ende des Lebens, sondern die Darstellung einer melancholischen Abendstimmung.

Das angeführte Beispiel ist ein sprechender Beweis für die Wichtigkeit der Farbbezeichnungen in der Dichtung von G. Trakl, aber auch dafür, dass eine adäquate dichterische Übersetzung leider nicht immer möglich ist.

Julia Hulanowytsh, 11 a



Sommer

Am Abend schweigt die Klage
Des Kuckucks im Wald.
Tiefer neigt sich das Korn,
Der rote Mohn.

Schwarzes Gewitter droht
Über dem Hügel.
Das alte Lied der Grille
Erstirbt im Feld.

Nimmer regt sich das Laub
Der Kastanie.
Auf der Wendeltreppe
Rauscht dein Kleid.

Stille leuchtet die Kerze
Im dunklen Zimmer;
Eine silberne Hand
Löschte sie aus;
Windstille,
sternlose Nacht.

Georg Trakl

Лімо

Надвечір змовкає туга
Зозул у лісі.
Нижче хилиться колос,
Червоний мак.

Чорне жажіття хмар
Ген над горою.

Коника пісня вмира
Посеред піль.

Більш не здригнеться лист
В кроні каштану.
Сукня твоя віине
Сходами вверх.

Тихо палає свічка
У темній кімнаті;
Срібна чиясь рука
Згасить її;
Тиха, беззоряна ніч.

*Übersetzt von
Halyna Diachok*

Ich bin ein großes Stück gewachsen

Dieses Jahr bot mir die Chance mich mit der deutschen Unterrichtsmethode vertraut zu machen. Ich hatte Möglichkeit in der Alleenschule in Kirchheim unter Teck zu hospitieren. Das ist eine Grund- und Werkrealschule.

Die Alleenschule ist seit 1994 Ganztags Hauptschule und liegt in der Stadtmitte Kirchheims. Sie ist zweizügig und wird von etwa 450 Schülerinnen und Schülern aus über 15 Nationen besucht.

Die Lehrerin Fr. Karin Schwaab war meine Ansprechpartnerin in der Schule, bei der ich auch wohnte. Sie unterrichtete in der Vorbereitungsstufe. Darin sind Kinder im Alter von 11 bis 15, die vom Ausland kommen und noch nicht genug Deutsch können, um in einer normalen Regelklasse dem Unterricht folgen zu können. Die Kinder kommen für ein bis



Das Schloss Lichtenstein



In der Grundschule



In der Bärenhöhle

zwei Jahre in die Vorbereitungsstufe und lernen hauptsächlich Deutsch, aber auch Mathematik, Bio, Erdkunde und auch Englisch.

Ich hatte einen Besuch in der Realschule sowie auch in dem Gymnasium. Das Ludwig-Uhland-Gymnasium ist ein traditionsbewusstes und zugleich innovationsbewusstes Gymnasium in offener Ganztagesform, das Qualität systematisch sichert und weiterentwickelt. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist 1390. Hier unterrichten 116

Lehrerinnen und Lehrer. Das Motto des Gymnasiums ist: „Schule ist mehr als Unterricht - Schule ist der Ort, an dem sich das Leben und die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gestalten.“ Es war für mich an diesem Tag ein Hospitationsplan zusammengesetzt. Ich besuchte Mathe, Ethik, Deutsch, Erdkunde und auch Klassenlehrerstunde.

Nach der Schule unternahmen wir immer etwas. Wir machten einen Ausflug zum Schloss Lichtenstein, wir besichtigten viele Burgen, darunter auch die Burg Teck, die sich nicht weit von der Stadt Kirchheim unter Teck befindet. Auch war ich mit meiner Gastgeberin in der Bärenhöhle. Das ist eine der bekanntesten Höhlen auf der Schwäbischen Alb. Dieser Besuch machte auf mich einen großen Eindruck. Außerdem besuchten wir auch Naturschutzzentrum Schwäbischer Alb. Von jedem dieser Besuche war ich sehr begeistert. Und das alles bei wunderschönem Herbstwetter!

Eindrücke, die ich bei dieser Hospitation gewann und mitnahm, motivierten mich erneut, Lernwerkstatt-Unterricht auch in meinem beruflichen Umfeld, d. h. in der Grundschule und auch in der Hauptschule, zu ermöglichen. Ich bin mit dem Hospitationsprogramm sehr zufrieden! Es beeinflusste stark meine Weltanschauung, half mir selbständiger und selbstbewusster zu werden!

Uliana Manjko, Deutschlehrerin

Das DSD-Seminar in Deutschland

Von 14. Januar bis 1. Februar hatte ich eine tolle Möglichkeit an dem DSD-Seminar mit ausländischen Lehrkräften in Deutschland teilzunehmen. Zum Seminar hat man 24 Deutschlehrerinnen aus verschiedenen Ländern (Italien, Brasilien, Südafrika, Alaska, Bulgarien...) eingeladen.

Das Seminar hat drei Wochen gedauert. Das war sozusagen ein zweiteiliges Seminar. Die ersten fünf Tage haben wir in Köln verbracht, wo wir uns mit den Grundlagen der Vorbereitungen auf die DSD-Prüfung I und II befasst haben. Da wurden uns die Prüfungsformate DSD I und DSD II in den Prüfungsteilen Leseverstehen und Hörverstehen vorgestellt. Wir haben uns auch mit den Aufgabentypen und den Bewertungskriterien im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation für das DSD I und DSD II beschäftigt.

Nach fünf Tagen ist unsere Gruppe nach Bovenden umgezogen, wo wir ein zweiwöchiges Seminar „Leben in Deutschland“ vor uns hatten. In Bovenden haben wir uns auf folgende Punkte konzentriert: die deutsche Geschichte seit 1945 bis heute, Literatur im DaF-Unterricht, Bildungssystem in Deutschland und Projektarbeit.

Deutsche Geschichte seit 1945 im Spiegel von Schlagern und Liedern war unglaublich interessant. Ich habe viele interessante Fakten

aus der Geschichte Deutschlands erfahren. Die Arbeit mit Schlagertexten hat nicht nur meine Kenntnisse erweitert, sondern auch unheimlich viel Spaß gemacht.



Literatur im DaF-Unterricht finde ich einfach faszinierend. Man hat uns mit vielen modernen deutschen Autoren bekanntgemacht. Man fühlt sich jetzt irgendwie mehr motiviert,

selbst alle diese Bücher zu lesen. Wir sind auch auf ein paar Ideen gekommen, was man damit im Unterricht anfangen kann.

Aber der Schwerpunkt war für mich die Projektarbeit in multinationalen Kleingruppen „Leben in Deutschland heute“. Wir sollten selbst Fragebogen entwickeln, danach Straßen- und Experteninterviews machen und zum Schluss die Ergebnisse unserer Projektarbeit im Plenum präsentieren. Für mich war das eine unvergessliche Erfahrung, weil ich selbst erlebt habe, wie das Ganze funktioniert.

Wir haben natürlich nicht nur gearbeitet und gelernt. Es gab auch genug Zeit für verschiedene Exkursionen und Ausflüge. Wir haben verschiedene Städte (Köln, Wernigerode, Goslar, Berlin, Bonn) besucht. Jede von den genannten Städten hatte uns was zu zeigen und uns damit zu faszinieren. Märchenhaftes Touristengebiet Harz, das zu 80 Prozent mit Wald bedeckt ist, wo Hexen ihre geheimnisvollen Taten vollbringen, bleibt für immer in meinem Herzen.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass solche Seminare zu besuchen sich auf jeden Fall lohnt, weil das viel mehr heißt, als nur neue Kenntnisse zu gewinnen.

Iryna Yurchak, Deutschlehrerin

UNSERE SCHULE BEI DER EUROPAWOCHE 2013

Auch in diesem Jahr (von 05. bis 10. Mai 2013) trafen sich Schüler aus fünf europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Ungarn, Polen und der Ukraine) zur Europawoche in Spohns Haus. Für unsere Schule war es in diesem Jahr ein Jubiläum: Zum fünften Mal seit 2008 vertraten wir nicht nur unsere Stadt, sondern auch unser Land auf einem hohen internationalen Niveau. Das war für uns eine große Ehre.



„Nachhaltige Mobilität“ hieß das diesjährige Motto der 7. Europawoche in Spohns Haus. Damit setzte das Ökologische Bildungszentrum sein erfolgreiches Umweltprojekt mit internationalem Bezug fort. Jugendliche aus europäischen Ländern trafen sich in Gersheim (Bundesland Saarland) und sammelten eine Woche lang in Workshops eigene Erfahrungen zu dem diesjährigen Leitthema der UNESCO-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“.

Von 5. bis 10. Mai 2013 befassten sich über 60 junge Europäer unter Anleitung der hauseigenen Umweltpädagogen mit den unterschiedlichsten Aspekten nachhaltiger Mobilität und mit der Frage, wie die Mobilität der Zukunft

aussehen kann. Auch mit Problemstellungen der Mobilität in Bezug auf Tourismus wurde sich auseinandergesetzt.

Dass es auch anders geht, erfuhren die Teilnehmer durch einen Ausflug in das Biosphärenreservat **Bliesgau**. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ging es für die Gruppe zum Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim. Bei einer Wanderung mit zertifizierten Natur- und Landschaftsführern der Biosphärenregion Bliesgau erhielten die Jugendlichen eine Kostprobe von nachhaltigem Tourismus vor der eigenen Haustür. Exkursionen zum Centre Européen Robert Schuman in Scy-Chazelles mit anschließender Stadtbesichtigung in Metz,

ein Besuch des Technik Museums Speyer, eine Solarschiffahrt auf dem Neckar in Heidelberg und ein Ausflug in die saarländische Landeshauptstadt schlossen das Programm ab.

„Unser Haus hat sich dem UNESCO-Leitthema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ verschrieben. Insofern möchten wir unseren europäischen Freunden die Maxime für das persönliche Handeln eines jeden Einzelnen näher bringen: Global denken – lokal handeln.“, so **Hans Bollinger, Leiter von Spohns Haus**.

Das Projekt wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung von:



Im Namen aller Teilnehmer aus unserer Schule möchten wir uns alle bei der Schulleitung, insbesondere bei Hans Bollinger, dem Leiter von Spohns Haus, für die gebotene Möglichkeit herzlich bedanken.

*Gruppenbetreuerinnen
Halyna Dzhura, Uliana Manko*

Was haben wir erlebt?

Montag, 06. 05. 2013

Vormittag Kennenlernrunde

Der erste Tag begann mit Kennenlernrunde. Zuerst bekamen wir Namensschildchen mit zwei verschiedenen Bildern: Wolke und Sonne. So hat man zwei Mannschaften gebildet. Dann spielten wir verschiedene Spiele zum besseren Einprägen der Namen, weil die Namen wirklich schwer waren. Am Projekt nahmen zwei polnische Gruppen, eine deutsche, eine französische, eine ungarische und auch eine ukrainische Gruppe teil.



Zwei Gruppen waren in verschiedenen Räumen und lernten einander durch interessante Spiele kennen. Zuerst sollten wir uns nach der Körpergröße einordnen. Danach wurden die Gruppen nach der Augenfarbe gebildet. Später haben wir einen Kreis in der Reihenfolge der Geburtsdaten angeordnet. Und am Ende warfen wir einander den Ball, und dabei sollten wir unsere Namen rufen. Es war ziemlich lustig und wahrscheinlich der beste Weg, um Leute schneller kennenzulernen.

Khrystyna Kosovan, 10b



Einstieg ins Thema: Was ist Mobilität?

Dann hatte jedes Land die Aufgabe: Wir sollten 4 Fragen beantworten und ein Poster machen. Die erste Aufgabe war, die Entfernung zur Schule zu schreiben. Dann sprachen wir über Transportmittel, mit denen wir zur Schule kommen. Wir berichteten auch über unsere Klassenfahrten. Es war sehr interessant.

Veronika Dumalo, 9w

Nachmittag Workshops:

- Unsere eigene Mobilität
- Mehr Autos, mehr Autobahnen
- Mobilität gestern und heute
- Unsere Fortbewegungsmittel
- Mobilität und Klimawandel

Um 12.30 hatten wir Mittagessen. Dann hieß es eine harte Arbeit. Wir hatten verschiedene Workshops zu Themen „Mobilität und Klimawandel“, „Mobilität gestern und heute“, „Mehr Autos, mehr Autobahnen“, „Agrarreisstoffe“, „Unsere Fortbewegungsmittel“. Wir schlossen uns in Teams nach den Namensschildchen zusammen, und in jedem Team waren die Vertreter aus Deutschland, Polen, Ungarn, Frankreich und auch aus der Ukraine. Wir mit Oleh und auch mit anderen Kindern hatten das Thema „Unsere Fortbewegungsmittel“. Es war sehr interessant. Wir sollten alle möglichen Vor- und Nachteile der folgenden Fortbewegungsmittel finden: Auto, Zug, Flugzeug, Schiff. Dann hatten wir eine Tabelle und wir sollten richtige Fortbewegungsmittel für die Reisen wählen. Auch mussten wir unsere Wahl begründen.

Es war eine unvergessliche Reise! Mir persönlich hat diese Reise beigebracht, was Unabhängigkeit ist. Sie hat mir auch geholfen, meine Deutschsprachkenntnisse zu verbessern. Ich fand neue Freunde im Ausland und habe jetzt mehr Erfahrungen mit der Arbeit in internationalen Gruppen.

Solomiya Rosokha, 9w

Vorstellung der Schulen

Am Nachmittag haben alle Projektteilnehmer ihre Schulen präsentiert. Es war interessant, über die Schulen im Ausland, ihre Geschichten und Traditionen zu erfahren. Unsere Gruppe hatte gestickte Blusen und Hemden an. Zuerst haben wir über unsere Stadt erzählt und Fotos gezeigt. Dann haben wir noch das ukrainische Lied „Tscherwona Ruta“ gesungen. Das hat uns Spaß gemacht.

Rostyslav Vasylyuk, 8b

Dienstag, 07. 05. 2013

Vormittag

Gruppe 1: Workshop

- a) Reise einer Jeans
b) CO₂-Emissionen einer Urlaubsreise

Es war Dienstag Vormittag, alle Schüler bildeten 2 Gruppen, die sich voneinander durch die Bilder auf den Namensschildchen unterschieden. Die Gruppe mit der Sonne sollte da im Spohnshaus bleiben. Die anderen mit der Wolke sind nach Reinheim gefahren. Die Gruppe «Sönnchen» hat aus den Vertretern verschiedener Länder bestanden. Und die „Sönnchen“ wurden noch in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe hatte das Thema «CO₂-Emissionen einer Urlaubsreise». Die zweite - «Reise einer Jeans». Zuerst haben wir das Thema auf Deutsch präsentiert und dann in unseren eigenen Muttersprachen.

Marta Matsyhin, 10b

Gruppe 2: Ausflug nach Reinheim (Europäischer Kulturpark)

Am Dienstag Vormittag haben wir uns in 2 Gruppen zusammengeslossen. Die erste Gruppe ist im Spohns Haus geblieben und hat an dem Projekt gearbeitet. Unsere Gruppe ist nach Reinheim gefahren. Zuerst sind wir zur Haltestelle gegangen. Dann sind wir mit dem Regionalbus in dem Kulturpark angekommen. Dort hatten wir eine interessante Führung, die mit unserem Thema „Nachhaltige Mobilität“ verbunden war. Zurück ins Spohns Haus sind wir zu Fuß gegangen. Unterwegs hatten wir auch die Möglichkeit, ein Elektrofahrrad auszuprobieren.

Nachmittag und Abend
Fahrt nach Saarbrücken
Europadisco in eigener Regie



Am nächsten Tag sind wir nach Saarbrücken in die Landeshauptstadt von Saarland gefahren. Zuerst hatten wir eine Exkursion über die Geschichte von Saarbrücken. Dann hatten wir 2 Stunden zur freien Verfügung. Wir konnten etwas Geld ausgeben, Geschenke und andere Sachen kaufen. Abgeschlossen wurde der Tag mit Europadisco in eigener Regie.

Ivan Pikush, 9w

Mittwoch, 08. 05. 2013

Besuch des Technikmuseums in Speyer

Am Mittwoch ist unsere Gruppe nach Speyer gefahren. Dort befindet sich ein Technikmuseum. Zuerst hatten wir eine spannende Führung. Unser Führer erzählte uns viel Interessantes über Geschichte der Verkehrsmittel und anderer kostbarer Technik von diesem Museum. Meistens habe ich alte Autos gesehen. Dann haben wir das Gebäude mit Weltraumtechnik betreten, wo ein großes Raumschiff war. Danach hatten wir eine kurze Pause und nach der Pause sind wir ins Kino gegangen. Dort habe ich mit unserer Gruppe einen Film über Flugzeuge und Autos dieses Museums gesehen. Die Führung war super und hat mir so viel Spaß gemacht. Wir alle haben tolle Eindrücke gewonnen.

Oleh Leskiv, 9w

Heidelberg

Stadtbesichtigung mit dem Solarschiff

Nach der spannenden Führung in Speyer sind wir nach Heidelberg gefahren. Das ist eine große Stadt, die dank der alten Architektur unter UNESKO-Schutz steht. Hier hatten wir Zeit zur freien Verfügung und



Solarschiffahrt auf dem Nekar. Bei der Schifffahrt konnten wir die atemberaubend schönen Landschaften anschauen. Heidelberg hat uns verzaubert.

Olena Ievseienko, 10b

Donnerstag, 09. 05. 2013

Nachmittag
Vorbereitungen für Euro Soiree

Am Donnerstagnachmittag machten wir die Vorbereitungen für Euro Soiree. Die Vertreter jeder Nation bildeten zwei Gruppen. Die erste Gruppe hat typische Gerichte von der eigenen Nation gekocht. Wir haben unser traditionelles Essen „Holubzi“ und „Borschtsch“ zubereitet. Die zweite Gruppe machte Präsentation, die dann dem Stadtsekretär und anderen Gästen vorgestellt wurde. Dort haben wir über alle unsere Beschäftigungen während der Europawoche erzählt. Danach haben wir noch unser Volkslied „Tschervona Ruta“ vorgesungen. Es war ein Lied über rote Blume, welche der Legende nach Glück und Liebe bringt.

Die ganze Vorbereitung für Euro Soiree hat uns viel Spaß gemacht, weil es wirklich interessant war. Aber am besten hat mir der Abend am Donnerstag gefallen. Es gab viele Gäste und eine festliche Atmosphäre.

Liliana Vesela, 9b

Freitag, 10. 05. 2013

Ausflug nach Scy-Chazelles und Metz
Aufenthalt im Robert Schuman Zentrum

Am Freitag sind wir ganz früh aufgestanden. Gleich nach dem Frühstück haben wir unsere Lunch-Pakete erhalten und sind Richtung Scy-Chazelles abgefahren. Von 10 bis halb 1 waren wir im Centre Europeen Robert Schuman. Wir haben in internationalen Gruppen gearbeitet und verschiedene Aufgaben gelöst. Wir haben viel Neues über Europäische Union erfahren. Die Gruppe, die gewonnen hat, wurde mit Preisen ausgezeichnet.

Rostyslav Vasylyuk, 8b

Stadtbesichtigung in Metz



In Metz haben wir die Pfarrkirche Saint-Etienne-dei-Mont besucht. Diese Kathedrale ist auch als die Leuchte des Gottes bekannt, weil es dort viele Glasfenster gibt. Das ist gotisches Gebäude und es wurde im 14. Jahrhundert gebaut. Wir hatten auch freie Zeit, um durch Stadt zubumeln.

Danach sind wir zurück ins Spohnshaus gefahren und um 20 Uhr abends sind wir in Richtung Drohobytsch losgefahren.

Olena Ievseienko, 10b

Shakespeare week at school

Every year in April, most English-speaking countries around the world celebrate the birthday of the famous playwright, writer, poet William Shakespeare.

Here are some interesting facts about the life and work of William Shakespeare.

April 23, 1564 - born in Stratford - on - Avon, County Uorvikshir, England, the son of a merchant.

1584 - 18-year-old young man combines his life of 26-year-old Anne Hettevey.

1592 - reserves Stratford and goes to London as an actor and playwright.

1595 - Shakespeare was rewarded for two plays that were presented by troupe of Lord Chamberlain.

1596 - was honored subscribe "William Shakespeare, gentleman."

1597 - bought a big house with a garden in Stratford, his wife and children have moved there, and then he left the London scene, and he lived there too.

1598 - becomes a shareholder and founder of the theatre "Globe".

1603 - King took Shakespeare troupe under the direct patronage, it was called "Servants of His Majesty the King."

April 23, 1616 - died at the age of 52. Shakespeare grave is visited annually by thousands of people. Shakespeare has written 37 plays ("Two Gentlemen of Verona", "Midsummer Night's Dream", "Romeo and Juliet", "Hamlet", "King Lear," "Macbeth" and others), 2 poems and 154 sonnets.

There are many versions about the actual existence of Shakespeare. Some researchers claim that Shakespeare did not exist at all, and was only



a nobleman who wrote plays for local theatre and signed a false name. Of course, the British denied this version, because Shakespeare - it is their national pride, "calling card" for many generations.

The students of the 10-B class tried to deal with such assumptions by viewing the documentary "Portrait of Shakespeare". Children also produced great wall newspapers on the anniversary of the birth of the famous playwright. It should be noted the newspaper by Z.Cherevko, A.Shemelyak, L.Turchyn, M.Pytkevych (10-B class); I.Kachmar (10-B class). The students of the 9th grade (9-C) were admitted for the original approach and design too.

Read Shakespeare, study his work, because it's - the pearl of world literature, a treasure of wisdom, love, inexhaustible source of human virtues!

Natalia Zablots'ka,
English teacher

William Shakespeare Sonnets

1

*From fairest creatures we desire increase,
That thereby beauty's rose might never die,
But as the ripener should by time decease,
His tender heir might bear his memory:
But thou, contracted to thine own bright eyes,
Feed'st thy light's flame with self-substantial fuel,
Making a famine where abundance lies,
Thyself thy foe, to thy sweet self too cruel.
Thou that art now the world's fresh ornament
And only herald to the gaudy spring,
Within thine own buduriest thy content,
And, tender churl, mak'st waste in niggarding:
Pity the world, or else this glutton be,
To eat the world's due, by the grave and thee.*

The Week of English - studying with passion!

Subject weeks became traditional in our school. The week of English is held annually in November.

Participants involved students of different classes. There were planned series of various events: quizzes, so-called «games-quests» to see English movies, entertainment, the design of posters on a given topic.

The most satisfied pupils were first classes, which have seen the entertainment « The First Steps in English». Young students are first introduced to the English fairy tales characters, using their knowledge in a variety of games, contests and quizzes.



I would also mention the contest of posters on themes «London», «Great Britain», «Halloween», «Famous English poets and writers». The poster «Great Britain» by Anastasia Shemelyak, Zoryana Cherevko, Lilia Turchyn and Maryana Pytkkevych has impressed everyone with its substantial, original approach to this task. Tetyana Kobilnyk and Galina Bandura (9-B) were successful in painting their posters «London» too.

I believe that the information that was given in these papers will be useful for further studying English. Thus, we can conclude that the week of English has successfully succeeded without leaving aside many students in our school.

No doubt, English - the language of international communication, key for understanding between people across the globe. Dear students! Don't lose interest in studying of this subject, expect pleasant surprises with new and exciting activities!

Natalia Zablots'ka,
English teacher



Spring Holidays in Europe

Travelling to Europe became traditional by the pupils of our school. The children of our school have visited the capital of Hungary - Budapest and the pearls of Italy - Verona and Venice.

In Budapest, everybody enjoyed by the tour of the city, which is recognized as the best in Europe according to UNESCO. Of course, we were deeply impressed by the Europe's largest zoo, which is also located in the capital of Hungary. A lot of impressions were received in Italy. Verona - the city of love, city of Romeo and Juliet. So, this is where the event of famous tragedy by William Shakespeare took place!



And especially Venice was wonderful: Square and Cathedral of St. Mark, the amazing marble paths and funny lions, known all over the world gondolas! Italy welcomed us sunny and friendly, in all its beauty and uniqueness. We must admit the high level of culture of the students of our school throughout the trip abroad. Children are well-behaved, used their knowledge of foreign languages smartly. Especially our smallest travelers - the students of the 4th grade have impressed us very much.

It is remarkable that young pupils are so nice and organized during our abroad trip! Our tour group expresses sincere



gratitude to the parents for moral and material support to their children, the school, which has contributed to the organization and conduct of the Euro-tour.

Funny moments, meet new people, unique impressions will remain forever in our memory, because exploring the world - always interesting and useful. Travelling helps us to reassess vital reference, enrich the spirit and have active rest.

N. Zablots'ka, M. Kaspers'ka, S. Vasylyuk - the teachers of foreign languages, the tutors of the trip

INTERESTING FACTS ABOUT ANIMALS

- Beetles taste like apples, wasps like pine nuts, and worms like fried bacon.
- A cockroach can live several weeks with its head cut off!
- Human thigh bones are stronger than concrete.
- Your heart beats over 100,000 times a day!
- The elephant is the only mammal that can't jump!
- Months that begin on a Sunday will always have a «Friday the 13th.»
- The six official languages of the United Nations are: English, French, Arabic, Chinese, Russian and Spanish.
- Dolphins sleep with one eye open!
- A giraffe can clean its ears with its 21-inch tongue!
- An ostrich's eye is bigger than its brain
- Giraffes can go without water longer than a camel.
- There are 31,557,600 seconds in a year. A leap year has 31,622,400 seconds.
- The price of the Titanic cost about \$7 million to build and the price of the Titanic movie was about \$200 million to make.
- Normally animals have pink tongues, but Giraffes have black tongues.
- A Blue whale's tongue weighs more than an elephant.
- You know Walt Disney created Mickeymouse character ? But do you know Walt Disney was afraid of mice.
- In one trip, a honey bee visits about 75 flowers.
- Do you know that the humming bird can fly up, down, forward, backward and even upside down.
- An octopus has 3 hearts & a cow has 4 stomachs.
- A giraffe can grow upto 18 ft (5.5 meter) whereas an Ostrich ,the largest bird ,can reach 8 ft ,they can't fly but can run very fast.

SCHOOL JOKES

QUESTION: Why is a math book always unhappy?
 ANSWER: Because it always has lots of problems.

TEACHER: What is the formula for water?
 STUDENT: H, I, J, K, L, M, N, O
 TEACHER: That's not what I taught you.
 STUDENT: But you said the formula for water was...H to O.

TEACHER
 Maria, go to the map and find North America.
 MARIA : Here it is!
 TEACHER : Correct. Now class, who discovered America?
 CLASS : Maria!

TEACHER : Glenn, how do you spell «crocodile?»
 GLENN : K-R-O-K-O-D- A-I-L»
 TEACHER : No, that's wrong
 GLENN : Maybe it s wrong, but you asked me how I spell it!
 TEACHER : Now, Simon, tell me frankly, do you say prayers before eating?
 SIMON : No sir, I don't have to, my Mom is a good cook.
 TEACHER: Harold, what do you call a person who keeps on talking when people are no longer interested?
 HAROLD : A teacher.

RIDDLES

- What has a face and two hands but no arms or legs? A clock
- What five-letter word becomes shorter when you add two letters to it? Short
- What word begins and ends with an 'e' but only has one letter? Envelope
- What has a neck but no head? A bottle
- Why did the boy bury his flashlight? Because the batteries died.
- Which letter of the alphabet has the most water? The C
- What begins with T, ends with T and has T in it? A teapot
- How many letters are there in the English alphabet? There are 18: 3 in 'the', 7 in 'English' and 8 in 'alphabet'.
- Which month has 28 days? All of them of course!
- What has forty feet and sings? The school choir!
- Why does a flamingo lift up one leg? Because if he lifted up both legs it would fall down!
- Why do birds fly south in the winter? Because it's too far to walk!
- What dog can jump higher than a building?
- Any dog, because buildings can't jump.
- What room has no windows or doors? A mushroom.

Myroslava Sagan, English teacher

MEINE ERLEBNISSE IN DEUTSCHLAND

Um die Erlebnisse und Eindrücke zu beschreiben, fehlen den Menschen oft richtige Worte. Ebenso geht es mir an. Man hat einen Haufen von erlebten Dingen genossen und die müssen noch aufs Papier gebracht werden. Aber langes Reden – kurzer Sinn.

Im Dezember war es so weit. Nach langen Vorbereitungen mit der Sprache, mit verschiedenen Alltagssituationen und natürlich mit den nötigen Papieren waren wir startbereit.

Diese großartige Reise in den Westen war ein deutsch-polnisch-ukrainisches Projekt Namens „Weihnachten in Europa“, an dem die Schüler meiner Schule teilnehmen konnten.

Für mich persönlich war diese Reise meine erste unmittelbare Bekanntschaft mit der westeuropäischen Gesellschaft und derer Kultur.

Unser Aufenthalt begann im Spohnshaus. Das ist ein ökologisches Schullandheim, in dem ich mit meinen Freunden und etlichen Jugendlichen aus Polen und Deutschland fünf Tage verbrachten. Es waren Winterferien, genauer gesagt Weihnachtsferien der Jugendlichen von drei Nationen.

Deutschland begrüßte uns mit Schnee und ziemlich kaltem Wind. Wir freuten uns trotzdem und waren gespannt, was uns wohl erwarten könnte. Als wir ankamen, begrüßte uns der Leiter des ökologischen Zentrums Hans Bollinger höchst persönlich. Für uns kleine Kids war es überraschend, aber sehr angenehm.

Unser Tagesablauf... Echt anstrengend. Wie auf allen anderen Reisen mit vielen Erwartungen und Spannungen lief es bei uns ähnlich oder genauso.

Ich wusste schon im Voraus von meinen Freunden und aus verschiedenen Informationsquellen, dass die meisten Deutschen Frühaufsteher sind. Uns so könnte man sich vorstellen, dass man an Ausschlafen gar nicht denken sollte.

Jeden Tag sollten wir um halb acht aufstehen, weil es schon um acht Uhr ein Frühstück gab.

Danach hieß es harte Arbeit. Wir hatten verschiedene Workshops zu Themen: „Weihnachten“, „Religiöse Unterschiede“, „Gemeinsame Werte“, „Moderne Medien und ihr Missbrauch bzw. Schutz vor gestellten Fallen“, „Kinderarmut und Armut allgemein“.

Für mich persönlich war es sehr interessant, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen, sich darüber Gedanken zu machen und die Meinungen anderer Teilnehmer zu hören.

Um 12.30 hatten wir Mittagessen. Das Essen... Na ja, Gewöhnungssache. Man kann nicht von heute auf morgen seine Essgewohnheiten ändern. Wie das deutsche Sprichwort sagt: „Über den Geschmack lässt sich nicht streiten“. Es war schon o.k., aber ukrainisches Essen ist leckerer. Deutsches Essen brachte mir doch bestimmten Nutzen, denn ich nahm 5 Kilo ab.

Unsere Freizeit konnten wir richtig genießen. Wir machten Shopping und spielten Kicker oder chatteten mit unseren Eltern.



Nicht nur das Vergnügen war auf dem Plan. Wir mussten schon unsere Ärmel hochkrepeln. Zweimal sollten wir in der Küche helfen: den Speisesaal servieren oder Geschirr spülen. Es war ein gemischtes Team: je vier ukrainische, polnische und deutsche Schüler. Man weiß, dass die Arbeit die Menschen zusammenbringt und Verständnis füreinander erweckt.

Es mangelte auch an Ausflügen nicht. Der erste große Ausflug machten wir nach Straßburg. Gott sei Dank mussten wir nicht eine lange Fahrt in Kauf nehmen. Da unser Wohnort Gersheim 2 km von der französischen Grenze entfernt war, brauchten wir weniger als 2 Stunden, um an Ort und Stelle zu sein. Zuerst besuchten wir das Europäische Parlament. Im Parlament gibt es Plätze für andere Staaten. Wir nannten auch unser Land, das vielleicht irgendwann den leeren Platz besetzen wird. Danach besuchten wir auch Notherdam de Straßburg. Wir hatten keine Möglichkeit das Gebäude von innen zu sehen. Es war nämlich geschlossen. Dafür konnten wir drei Stunden lang bummeln, shoppen und einfach die Zeit totschlagen. Auf den Weihnachtsmärkten konnten wir kleine Geschenke, Souvenirs und Süßigkeiten erwerben. Die Straßen waren festlich geschmückt, überall herrschte feierliche Stimmung. Gewiss schossen wir uns auch viele Bilder zur Erinnerung.

Am nächsten Tag unterhielten wir uns darüber, wie Weihnachten in Deutschland und in Polen gefeiert wird.

Wir wollten aber zeigen, wie dieses wichtige Fest in der Ukraine begangen wird, deshalb spielten wir Wertep (ein ukrainisches Weihnachtstheater) und führten ukrainische Volkstänze vor. Besonders polnische Schüler waren hin und weg. Sie waren so beeindruckt, dass manche sogar vor Freude weinten. Für uns war das eine gelungene Aktion. Wir trainierten auch sehr hart dafür. Außerdem sangen wir ukrainische Weihnachtslieder. Ukrainische und polnische Schüler bereiteten zusammen

das Heiligabendessen (das waren Warenaiky und Kutja) zu. Die deutschen Schüler mussten leider schon nach Hause fahren.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Saarbrücken, in die Landeshauptstadt von Saarland. Dort hatten wir 5 Stunden zur freien Verfügung. Wir konnten noch etwas Geld ausgeben, Geschenke und andere Sachen kaufen. Nach dem Abendbrot machten wir uns schon auf den Weg Richtung Osten. Alle waren traurig und froh zugleich. Traurig, weil die Eindrücke und Erlebnisse großartig waren, froh, weil jeder schon seine Familie vermisste.

Die Gelegenheit, das Land, dessen Sprache man schon so viele Jahre lernt, kennen zu lernen, war für mich wunderbar und bot mir Anregungen, noch weitere Reisen zu unternehmen.

Solomia Rosocha, 9th



SPOHNS HAUS: EIN HERBSTMÄRCHEN

Im September waren wir mit unseren Deutschlehrern Oksana Djakiv und Ihor Bezzubow in Gersheim. Der Bus, mit dem wir dorthin fuhren, war sehr modern und gemütlich ausgestattet. Die Reise dauerte fast 24 Stunden. Unser Weg ging durch Polen, wo wir unterwegs auch polnische Schüler abholten. Sie waren sehr nett. Ihr Deutsch war nicht so gut, aber es stellte sich heraus, dass Polnisch und Ukrainisch sehr ähnlich sind, deshalb verstanden wir uns sehr gut. Als wir schon in Gersheim ankamen, wurden wir herzlich von Hans Bollinger empfangen. Wir wohnten im Spohns Haus. Da hatten wir drei Malzeiten: Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Das Essen schmeckte uns auch sehr gut, weil wir Gelegenheit hatten, viele neue Speisen zu kosten.

Jeden Tag hatten wir verschiedene Beschäftigungen. Wir machten spannende Projekte, Experimente und Spiele. Das Thema des Projekts war „Atomenergie und alternative Energiequellen“. Auch hatten wir während der ganzen Woche zwei Fahrten nach Frankreich und eine nach Luxemburg. Da Gersheim nicht weit von der französischen Grenze liegt, fuhren wir nach Frankreich mit den Fahrrädern. Der Weg hin und zurück dauerte eine Stunde. Am nächsten Tag waren wir in Frankreich in einem großen Kernkraftwerk. Das war ein sehr interessantes Ereignis. Ich erfuhr viel Neues dabei. Nach drei Tagen hatten wir eine Reise nach Luxemburg. Luxemburg ist ein ungewöhnlicher Staat mit zahlreichen Bürogebäuden, die meistens von denen aus Glas gebaut sind. Fast alle Bewohner sind Geschäftsleute. Stilvoll gekleidet eilen sie hektisch durch die Straßen. In Luxemburg sollten wir uns mit Polen und Deutschen in vier Gruppen vereinigen, um eine Umfrage zu machen. Die Frage lautete: „Was halten Sie von den Kernkraftwerken?“. Es gab verschiedene Antworten. Das war für mich eine große Erfahrung. Danach gönnte uns unsere Lehrerin vier Stunden für Shopping. Wir bummelten durch die Straßen und beachteten dabei auch die bekanntesten Sehenswürdigkeiten.



Jeden Abend spielten wir Fußball oder Basketball gegen Polen und Deutsche. Wir verbrachten unsere Freizeit wirklich sehr lustig und interessant. Am vorletzten Tag gingen wir zu den Sonnenkollektoren. Dort erklärte uns der Wissenschaftler, wie das funktioniert und auf welche Weise wir Energie für unseren täglichen Gebrauch bekommen. Das war auch sehr interessant zu hören. Natürlich machte ich dort viele Fotos. Leider sind diese Solarbatterien in der Ukraine nicht so verbreitet, wie in anderen europäischen Ländern. Es ist offensichtlich, dass unser Land auf dem Gebiet der Ökologie nicht so entwickelt wie die BRD ist.

Am Freitag fuhren wir nach Saarbrücken. Das ist eine wunderbare Stadt in Westdeutschland. In Saarbrücken gibt es ein großes Einkaufszentrum. Bevor wir nach Hause fahren sollten, hatten wir noch ein bisschen Zeit für Einkaufen. Die Zeit verging wie im Nu und wir sollten unsere Koffer einpacken und nach Hause fahren.

Alle weinten, als wir uns in Polen von unseren polnischen Freunden verabschieden mussten. Es war ein bewegender Moment. Wir tauschten Telefonnummern und E-Mails und versprachen einander, immer im Kontakt zu bleiben.

Am Samstag, dem 9. September war ich schon zu Hause. Ich kam sehr müde zurück, aber es lohnte sich. Ich brachte nach Hause nicht nur Geschenke, sondern auch viele positive Eindrücke, über die ich noch lange Zeit meinen Freunden und meiner Familie erzählte.

Ich war in Europa erstmals, deshalb war das für mich eine wichtige Erfahrung. Das war ein kultureller Austausch, eine gute Gelegenheit zu sehen, wie Europäer leben, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und neue Menschen kennen zu lernen.

Lilia Shownir, 11a

Aufsatzwettbewerb der deutschen Botschaft Kiew

„Meine Erfahrungen mit Deutschland“

Die deutsche Botschaft hat in diesem Jahr einen Aufsatzwettbewerb unter den PASCH – Schulen in der Ukraine durchgeführt.

Teilnahmeberechtigt waren alle Schüler der 9. – 11. Klassen. Schüler, die teilnehmen wollten, sollten handschriftlich einen Text in deutscher Sprache zum Thema „Meine Erfahrungen mit Deutschland“ schreiben. Es gab auch bestimmte Kriterien für den Text: Der Text durfte höchstens 1000 Worte umfassen. Fotos, Graphiken und Zitate durften mit Quellenangabe eingefügt werden.

Es gab auch attraktive Preise zu gewinnen: Die Verfasser der besten drei Aufsätze sollten im Mai 2013 mit einem Lehrer nach Kiew fahren, dort im Hotel „11 Mirrors“ übernachten, den deutschen Botschafter treffen und von ihm einen Preis erhalten.

Als eine PASCH – Schule hat sich auch unsere Schule am Projekt aktiv

beteiligt. Wir haben das Projekt am 28. Februar 2013 vor Ort gemacht. Die Deutschlehrkräfte unserer Schule haben alle Aufsätze gründlich gelesen, analysiert und bewertet. Alle Aufsätze verdienen ohne Frage die Lobensworte. Es war keine leichte Entscheidung, unter allen Aufsätzen den besten auszuwählen, denn die Anforderung der Botschaft war, nur einen, den besten Aufsatz der Schule nach Kiew zu übersenden. Nach der Beratung waren sich alle Juroren einig, den Aufsatz von Iryna Protsykevych (Schülerin der Klasse 11a) als den besten zu bestimmen. Ihr Aufsatz ist nach Kiew geschickt worden.

Die Ergebnisse des Aufsatzwettbewerbs sind landesweit noch nicht bekannt, aber für unsere Schüler war die Teilnahme am Wettbewerb wirklich eine gute sprachliche Erfahrung. Hier sind nun einige Auszüge aus den Schülerarbeiten.

Halyna Dzhura, Deutschlehrerin

„Meine Erfahrungen mit Deutschland“

* * *



Ich habe noch keine Erfahrungen mit Deutschland. Aber im nächsten Jahr möchte ich mit meinen Mitschülern nach Deutschland fahren. In Deutschland gibt es viele interessante Städte, z.B. Berlin, München, Baden-Baden und so weiter.

Zuerst möchte ich nach Berlin fahren, weil Berlin deutsche Hauptstadt ist. In Berlin sind viele Sehenswürdigkeiten, zum Beispiel: das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude und natürlich das Museum Madam Tussauds.

Es ist eine sehr große Erfahrung zu sehen, wie die Deutschen leben. Ich finde es sehr toll, wenn man in einer Gastfamilie lebt und neue Freunde kennen lernt. Sehr viele Leute möchten an den

Universität studieren, und auch viele Menschen finden, dass die besten Universitäten englische oder amerikanische, z.B. in Oxford sind. Aber ich bin der anderen Meinung. In Berlin sind vier beste Universitäten: Humboldt - Universität, Technische Universität, Kunst - Universität, und Freie Berliner Universität.

Außerdem möchte ich nach München fahren. Ich habe eine Liste von Orten, die ich besuchen möchte. In München gibt es viele Theater, Gärten und Bierstuben. Aber zuerst möchte ich in die St. Peter Kirche gehen. Diese Kirche ist die älteste in München und ich finde die beste. Der Kirchturm wird „Alter Peter“ genannt. Danach möchte ich in den Englischen Garten gehen. Ich mag Natur, und verschiedene Gärten. Im Englischen Garten möchte ich den Chinesischen Turm sehen. Meine Freundin hat mir erzählt, dass dieser Turm sehr schön ist. Zum Abschluss möchte ich „Oktoberfest“ besuchen. Ich trinke kein Bier, aber ich mag freundliche Atmosphäre. Und ich denke, es ist sehr lustig und interessant, mehr über deutsche Traditionen zu erfahren. Und dann gehe ich in die Allianz Arena und sehe Fußball mit meinen Freunden.

Natürlich möchte ich andere Orte und andere Städte sehen, zum Beispiel Baden-Baden, Lindau und Frankfurt. Aber über diese Städte weiß ich jetzt nicht so viel.

Ich warte auf diese Reise mit Ungeduld.

Anastasiya Blokhina, 9b

* * *

Ich habe schon als Kind davon geträumt, einmal nach Deutschland zu reisen, und als mein Traum endlich in Erfüllung ging, war ich angenehm überrascht. Ich habe gedacht, dass die Deutschen zurückhaltend sind. Aber das war nur ein Stereotyp. In der Realität sind sie gutherzig und hilfsbereit. Highlight war für mich der Faktor, dass sie Vorstellung von der Ukraine haben, und für sie war es interessant meine Meinung über Julija Tymoschenko zu hören. Ehrlich gesagt, hat mich das alles sehr gefreut, weil ihr Bewusstsein uns, Ukrainern, und mir persönlich einen Anstoß zur weiteren Entwicklung gibt.

Ich war in Deutschland schon fünf Mal. Mit meinen Mitschülern haben wir an internationalen Projekten teilgenommen. Jedes Mal haben wir etwas Neues über



den Umweltschutz gelernt. Und jetzt kann ich bestimmt sagen, was man unter „Nachhaltiger Entwicklung“ versteht. Deswegen kann ich bestätigen, dass fast alle Deutschen ökologisch bewusst sind. Ich will noch dazu sagen, dass wir in Spohns Haus (ein ökologisches Haus für Jugendliche in Gersheim, Bundesland Saarland) gewohnt haben. In dieser Jugendherberge sollten wir uns an bestimmte Regeln halten, wie z.B. Mülltrennung. Wenn es in unseren Zimmern nicht so sauber war, dann haben unsere Betreuer diese Unordnung fotografiert und die provokativen Fotos den anderen gezeigt. Das war eine sehr tolle Idee, weil wir uns geschämt haben. Danach haben wir in Zimmern aufgeräumt. Was mir noch gefallen hat, dass unsere Workshops so abwechslungsreich waren. Beim Projekt „Europa Woche 2012“ haben wir gesundes Essen zubereitet: Hamburger, Cheeseburger und andere leckere Sachen. Wir haben gesehen, dass es möglich ist, guten Geschmack mit Sicherheit für Gesundheit zu verbinden. Sehr toll waren auch unsere Spaziergänge in den Wald. Ich habe viel Neues über die Natur gelernt und zwar, wie man Salat aus den Baumblättern zubereiten kann.

Meine letzte Reise nach Deutschland war eine Reise nach Berlin (02. 02. - 07. 02. 2013). Die Architektur ist hier faszinierend, dieser Gegensatz zwischen Alt und Neu, zwischen preußischen Prachtbauten und DDR-Plattenbauten, echt irre. Mir gefielen auch die Spree und die Kanäle, auf denen man herumschippern kann, und die U-Bahn - die Stadt ist in Bewegung, doch ohne Hektik. Natürlich habe ich eine Stadtrundfahrt gemacht, habe das Brandenburger Tor, den Reichstag, den Dom, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gesehen. Alles hat mir sehr gut gefallen, nur eines finde ich nicht so perfekt, aber das ist nur meine persönliche Meinung. Also, mir schmecken nicht so gut die deutschen Speisen. Ich kann nicht morgens und abends nur Brot und Gebäck essen, kalte Milch finde ich auch nicht toll. Und mir gefällt nicht warmer Tee, sondern nur sehr heißer.

Jedes Mal, wenn ich ins Ausland fahre und dann nach Hause zurückkomme, ziehe ich immer die Schlussfolgerungen und stelle mir stets die Frage: Was hat mir eigentlich diese Reise nach Deutschland gebracht? Und es gibt immer sehr viele Antworten, und die erste Antwort ist - die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse. Das bedeutet nicht, dass ich weniger grammatische Fehler mache, aber ich habe keine Angst mehr, mit Menschen deutsch zu sprechen. Ich kann sehr deutlich und ohne Panik meine Meinung äußern.

An der zweiten Stelle steht die Bekanntschaft mit neuen Freunden. Für mich ist das immer eine gute Chance, mehr über Kultur anderer Länder zu erfahren. Außerdem kann ich das Leben in meiner Heimat mit dem in Deutschland vergleichen. Beispielweise haben wir mit deutschen Mädchen gesprochen, wie viel Taschengeld sie bekommen, wie sie sich erholen und was sie in Zukunft machen wollen. Im Allgemeinen finde ich, dass es sehr gut ist, wenn jemand Freunde im Ausland hat. Dann kann man kostenlos in einer fremden Stadt wohnen und alles von der Innenseite sehen.

Und die letzte, aber auch sehr wichtige Sache, die mir Reisen nach Deutschland bringen, ist die Veränderung meiner Mentalität und auch meines Bewusstseins in verschiedenen Aspekten. Jetzt denke ich wie Europäerin. Ich begann noch andere Fremdsprachen zu lernen. Jetzt bin ich auch sparsamer geworden. Das Wasser, der Strom - alles ist sehr wichtig.

Ich habe schon einige Erfahrungen gemacht und zwar, wie man im Team und international arbeiten soll. In der Zukunft möchte ich mich politisch engagieren und solche Kenntnisse sind sehr notwendig für mich.

Ich kann noch dazu sagen, dass ich jetzt nicht, wie eine durchschnittliche Ukrainerin denke und zwar beschwere ich mich nicht über das Leben, ich beschuldige nicht nur unsere Regierung, dass wir nicht so hohes Lebensniveau wie in Europa haben, sondern auch ich mich selbst und ich frage mich immer: Was habe ich persönlich für die Ukraine getan? Ich denke, dass nur in dem Fall, wenn alle Ukrainer solche Einstellung hätten, unsere Heimat gedeihen wird.

Im Großen und Ganzen hat mir in Deutschland alles gefallen. Das ist ein Staat, der gut funktioniert, im Gegensatz zu meiner Heimat, wo derzeit mal wieder Chaos regiert. Ich glaube, wir Ukrainer können noch einiges von Deutschen lernen. Sie könnten uns zum Beispiel mal erklären, wie sie es schaffen, dass ihre Busse und Bahnen immer pünktlich sind, vorausgesetzt, dass es nicht gestreikt wird.

Ich hoffe, dass ich Deutschland noch mehrmals besuchen werde.

Iryna Protsykevych, 11a

Ich gehe in die Schule mit erweitertem Deutschunterricht und habe acht Stunden Deutsch pro Woche, das heißt fünf Stunden Deutsch, eine Stunde deutsche Literatur und zwei Stunden Wirtschaftsdeutsch. Deutsch ist eine extrem schwierige Sprache und ich arbeite an dieser Sprache besonders viel. Jeden Tag lerne ich 10 neue Wörter, arbeite an der Grammatik, lese interessante Texte, höre deutsche Musik und natürlich schaue mir deutschsprachige Filme an. Das macht mir wirklich viel Spaß, Deutsch zu erlernen.

Eine große Förderung, Deutsch zu lernen, sind für mich die Reisen nach Deutschland. Zu verschiedenen Jahreszeiten fahren einige von Schülern, die gute Leistungen in der Schule haben, nach Gersheim. Dort gibt es das Ökologische Zentrum "Spohns Haus", wo verschiedene Projekte durchgeführt werden. Natürlich habe ich Spohns Haus besucht und möchte auch gerne über meine Reise berichten.

Zuerst aber möchte ich einige Informationen über Spohns Haus anführen. Das ist das stolze, liebenswerte Ensemble aus dem denkmalgeschützten Bauernhaus aus dem Jahre 1762 und -vis a vis- der früheren Dorfschule mit den Arbeits- und Versorgungsräumen. Das konsequente ökologische Konzept dieses Schullandheims mitten in historischer Grenze, ist in Europa bisher einmalig. Spohns Haus besteht aus zwei Gebäuden. In einem gibt es Schlafzimmer und in anderem - Arbeitszimmer und Speisesaal.

Soweit zu meinen eigenen Erfahrungen. Das war im Mai 2012. Ich war für eine Woche in Gersheim. Das war wirklich sehr interessant und unvergesslich. Dort waren Vertreter aus Deutschland, Polen, Frankreich, Luxemburg und aus der Ukraine. Zusammen waren wir also ungefähr 70 Jugendliche, zwischen 14 und 17 Jahre alt, kein Wunder also, dass wir viele gemeinsame Interessen hatten. Es war uns nicht schwer, Bekanntschaften anzuknüpfen, weil alle Deutsch konnten und in einem Zimmer Teenager aus verschiedenen Ländern gewohnt haben. Deswegen haben wir natürlich viele lustige Situationen erlebt. Die Atmosphäre war dort so freundlich, dass wir noch jetzt miteinander kommunizieren und möchten uns noch treffen oder einander besuchen. So z.B. fahre ich im Sommer zu meiner Freundin Klara nach Deutschland.

Ich würde sagen, dass es schon längst mein Traum war, Deutschland zu besuchen. Dieses Land finde ich toll. Bevor ich nach Deutschland kam, wusste ich schon etwas darüber, aber die Leute dort haben mich wirklich überrascht.

Ich habe immer gedacht, dass die Deutschen sehr pünktlich sind, das ist aber nicht immer so. Ich habe auch erfahren, dass es dort Pfandflaschen gibt. Es war auch interessant, dass man die frühere Sowjetunion in Deutschland mit Wodka assoziiert. Hier können Ausländer kostenlos Deutsch lernen, junge Leute aus dem Ausland studieren ihre zukünftigen Berufe. Dort gibt es auch viele Organisationen für Sprach- und Kulturaustausch. Neu war für mich auch das, dass in diesem Land sich Väter um ihre Babys kümmern und extra Urlaub dafür bekommen. Das alles war für mich wirklich große Sensation.

Zum Schluss möchte ich noch schreiben, dass ich zufrieden bin, dass ich Deutschland besucht habe. Das hat mein Leben verändert. Von diesem Besuch habe ich sowohl interkulturell als auch sprachlich profitiert und viel Neues erfahren.

Olena Ievseienko, 10b

* * *

Hallo! Ich heiße Bohdan und möchte über meine Erfahrungen mit Deutschland schreiben.

Von meiner Kindheit an hat Deutschland mir sehr gefallen. Leider war ich noch nie in Deutschland, aber ich möchte über meine Erwartungen erzählen. Schon seit längerer Zeit habe ich vieles über Deutschland gelernt: seine Sitten, Gesetze, Küche, Tradition usw.

In Deutschland weiß man, was Demokratie bedeutet, alle Menschen haben die gleichen Rechte. Die deutsche Bürokratie ist vielleicht der be-



kannteste Nachteil der deutschen Nation. Das Leben in Deutschland finde ich doch viel besser als in der Ukraine.

In Deutschland feiert man schöne Oktoberfeste. Natürlich möchte ich mal echtes deutsches Bier probieren. In Deutschland, weiß ich, stellt man gern die Autos her, z.B. Mercedes, Audi, BMW, Volkswagen und Porsche. Am liebsten möchte ich nach Deutschland im Winter fahren. Zu dieser Zeit gibt es dort schöne Weihnachtsfeste. Außerdem kann man da die besten Lebkuchenherzen, Brezel schmecken und auch tollen leckeren Glühwein trinken.

Ich würde gern die Hauptstadt besuchen. In Berlin möchte ich viele Sehenswürdigkeiten besichtigen, z.B.: das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude, den Alexanderplatz und das Museum Madame Tussauds. Wie ich erfahren habe, leben in Deutschland Menschen, die freundlich und hilfsbereit sind und die Ehrlichkeit aufweisen. Berlin ist die vielfältigste Stadt Deutschlands. Auf Fotos habe ich gesehen, dass Berlin sehr grün ist. Es gibt viele Gärten und Parks. Die Stadt ist sauber und schön.

Die Deutschen halten immer etwas Distanz. Ihr Lieblingswort heißt „Termin“.

Meine Schwester war in Deutschland und hat mir erzählt, dass es da sehr schön, sauber und cool ist. Eigentlich habe ich Möglichkeit, nach Deutschland zu fahren. In meiner Schule in Drohobytsh lerne ich Deutsch schon seit neun Jahren und hoffe, dass ich im nächsten Jahr nach Deutschland fahre. Mein Traum ist aber, in Zukunft in Deutschland zu studieren.

Bohdan Lavryk, 9b

* * *

In meiner Schule haben die Schüler mit guten Leistungen die Möglichkeit, Deutschland zu besuchen, um dort an internationalen Projekten teilzunehmen. Ich habe viel getan, um diese Möglichkeit zu bekommen. Ich habe meine Sprachkenntnisse verbessert, deutsche Bücher gelesen, neue Wörter gelernt. Und im Jahr 2011 sind meine Träume in Erfüllung gegangen. Das waren meine ersten Erfahrungen mit Deutschland. Ich habe die Gemeinde Gersheim besucht. Das war sehr interessant und spannend. Ich war dort im Winter, deshalb hieß das Thema unseres Projekts «Die Feiertage in verschiedenen Ländern». Wir haben in internationalen Gruppen gearbeitet, viel miteinander kommuniziert, Projekte gemacht usw.

Es war eine tolle Gelegenheit, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und das hat mir Spaß gemacht, weil alle Leute – Ukrainer, Deutsche und Polen – sehr nett und freundlich waren. Ich habe viele neue Freunde kennen gelernt und die Zeit mit ihnen interessant verbracht. Jetzt kommuniziere ich mit diesen Freunden. Wir chatten gern und möchten uns alle noch einmal treffen. Meiner Meinung nach war diese Reise wirklich nützlich und Projekte, an denen ich dort beteiligt war, haben mein Leben beeinflusst. Und jetzt kann ich hundertprozentig sagen, dass diese Reise die beste in meinem Leben war. Außerdem weiß ich jetzt, wie man im Team arbeiten soll, ich kann frei ohne Hemmungen mit Ausländern sprechen. Vor dieser Reise dachte ich, dass die Deutschen nicht nett sind. Aber ich habe mich geirrt. Sie sind tolle Menschen, die Jugendlichen sind sehr freundlich und aufgeschlossen. Sie treiben Sport gern und ihr Leben ist nicht hektisch, das gefällt mir am besten.

Olena Romanko, 10b



NACHRICHTEN AUS DER GRUNDSCHULE

Das ABC-Fest

Das festlich geschmückte Klassenraum, ein unterhaltsames Festprogramm und viele lustige Kinderstimmen - all das war kennzeichnend für das ABC-Fest, das in den letzten Tagen dieses Schuljahres in den Klassen 1b und 1w von Deutschlehrerinnen durchgeführt wurde. Die Grundschüler haben sich auf das Fest sehr gut vorbereitet und haben gezeigt, dass sie wirklich perfekt das deutsche Alphabet gelernt haben: zuerst haben sie zu jedem deutschen Buchstaben ein Gedicht vorgesagt, danach die Buchstaben nach dem ABC geordnet und viele deutsche Wörter gebildet. Außerdem wurde es während des Festes viel gesungen, getanzt und ge-



lacht. Man muss auch sagen, dass die Kinder nicht umsonst so fleißig und aktiv gearbeitet haben. Zum Schluss haben alle die Medaillen „Ich kann das deutsche Alphabet“ und „Deutschchampion“ bekommen.

Also, bleibt weiter so tüchtig, neugierig, lustig und hell und „Herzlich Willkommen“ in der zweiten Klasse!

Oksana Drobynjak, Deutschlehrerin



*Karneval...
wie immer
laut und lustig*



Wir!

Ausgabe der Schule 2
mit erweitertem
Deutschunterricht
in Drohobytsh

Redaktionsadresse:

Schule 2
Koslowoskyjstraße, 17,
Drohobytsh, 82100

Tel: (03244) 2-42-20, 2-03-86

An der Ausgabe haben mitgearbeitet:

Issanna Jerschowa, Halyna Djatschok,
Iryna Kuntsch, Mariya Savula,
Halyna Dshura, Ihor Katschmaryk

school_2@mail.lviv.ua
drohobych.school@gmail.com

Auflage -
500 Exemplare

www.dr-school2.at.ua

Verlag

КОЛО